

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Ein bekannter Franzose in der Werkbundausstellung (S.)

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

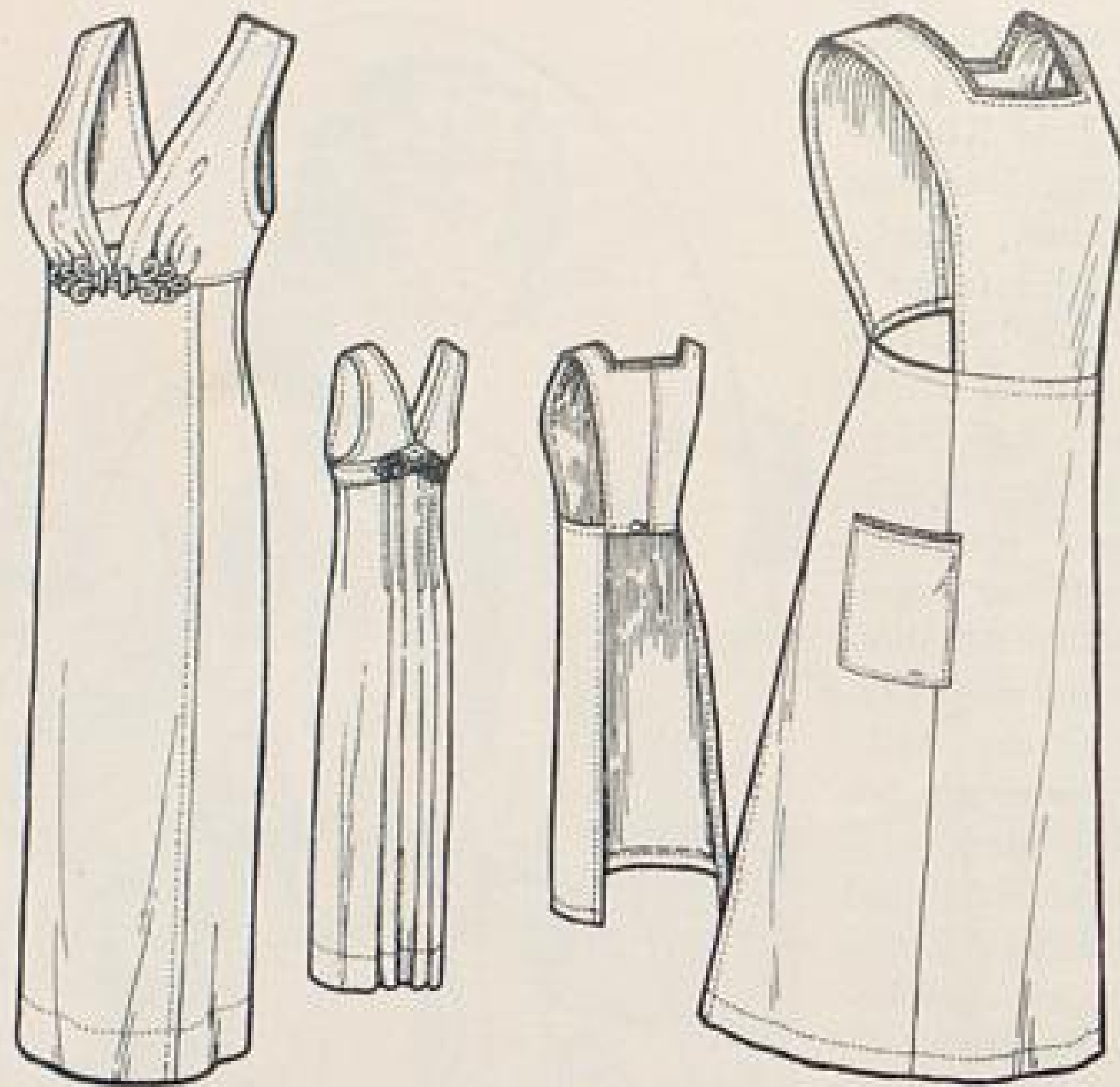


Abb. XXII.

Blusenrock von Marie Schmidt,
Leipzig.Beschreibung Seite XI u. f. und
Schnittmusterbogen Nr. 2.

Abb. XXIII.

Schürze »Sabine« von Sabine Hörder,
Berlin-Wilmersdorf.Beschreibung Seite XI u. f. und Schnitt-
musterbogen Nr. 5.

für praktische Betätigung der Frauen auf diesem wichtigen sozialen Arbeitsgebiet.

Gertrud Westphal.

Etwas von der Haartracht der Negerfrauen in Ostafrika. (Hierzu 2 Abbildungen). Nachdem in der vorigen Nummer dieser Zeitschrift von der Kleidung der Negerfrauen in Ostafrika berichtet und diese durch Abbildungen erläutert worden ist, folgen heute 2 Abbildungen ihrer typischen Haartracht. Abb. XIV zeigt die komplizierte Frisur der Suahelifrau. Wer kein Geld hat, trägt natürlich das Haar in den natürlichen kurzen Wollöckchen, oder schert sich auch wohl ganz kahl. Wer aber etwas auf sich wenden kann, läßt sich (alle paar Monate neu!) frisieren (Abb. XIII) für 50 Pf. bis 1 M., je nach der Zahl der Zöpfchen, die, fest anliegend, oft zu 30 oder mehr in parallelen Reihen aus der schwarzen Wolle geflochten werden. Auf Abb. XIV sieht man auch besonders deutlich den fast allgemeinen Ohrenschmuck der Küstenfrauen: sie rollen sich aus etwa 1 cm breiten bunten Papierstreifen feste Knöpfe, oft von der Größe eines Fünfmärkstücks, die zu dreien in Löcher in den Ohrrand gesteckt werden. Natürlich reißt das zerfetzte Ohr oft aus, aber das ist eine Buße für die Eitelkeit, wie die Frauen unserer Kulturländer sie oft in noch viel höherem Maße und schlimmerer Form zahlen müssen.

Gertrud Tobler-Münster.

Irische Spitzen von Gretel Dehn. Hierzu Abb. III. Die Irische Spitzenarbeit ist keine neue Technik; das Häkeln und Zusammensetzen von einzelnen Motiven für Spitzen und Einsätze war zeitweise sehr beliebt, doch wurde die Arbeit durch die stete Wiederholung ähnlicher Formen allmählich ziemlich langweilig, und die Klöppelspitze mit ihren reicheren Möglichkeiten kam stärker in Aufnahme. Nun hat Frau Gretel Dehn, von deren Arbeiten wir eine kleine Auswahl bringen, neue Wege für die alte Technik gefunden, und erreicht mit ihrem sicheren künstlerischen Gefühl bisher ungeahnte Wirkungen. Sehr reizvoll ist die Art, wie sie,

mit kräftigem Zwirn arbeitend, ihre gut erfundene Motive anordnet, massivere Rosetten und Blätter durch leichtes und doch solides Rankenwerk verbindet, und für härteres Geflecht einen feinen Tüll als Unterlage benützt. Die Form der Krägen etc. richtet sich nach der Mode, der Entwurf zeigt überall die Eigenart der Künstlerin. Ähnliche Arbeiten waren auf der Bayerischen Gewerbe-schau, München 1912 ausgestellt, fanden vielen Beifall, und sind z. T. in der Zeitschrift des Münchner Kunstgewerbevereins und in der Stickerei-zeitung (H. Koch's Verlag, Darmstadt), erschienen. Gretel Dehn hat in ihrer Vaterstadt Karlsruhe und in München (Debschitzschule) studiert, und ihre Entwürfe anfangs durchweg selbst ausgeführt. Bei stärkerer Nachfrage und wachsendem Betrieb ist es ihr gelungen — nicht ohne viele Mühe — eine Anzahl tüchtiger Heimarbeiterinnen zur Ausführung heranzuziehen, so daß ihre Arbeit weit über ihr Atelier hinauswirkt. Sie wohnt in Alt-Freimann bei München und stellt das, was nicht auf direkten Auftrag hin entsteht, meist bei den Vereinigten Werkstätten aus.

Irene Braun-München.

Ein bekannter Franzose in der Werkbundaustellung. Der in Deutschland bekannteste Franzose ist heute zweifellos Paul Poiret. Dieser große Pariser Schneider liebt Deutschland, wo er von Beginn seiner selbständigen Tätigkeit an mehr Bewunderer und Abnehmer gefunden hat, als in Paris. Und Deutschland schenkt ihm Gegenliebe. So hat auch die Notiz, die die Werkbundaustellungsleitung über den Besuch und den Einkauf Poirets an alle Redaktionen sandte, fast durchweg Aufnahme gefunden. Der »Confectionär« knüpft daran die Betrachtung, daß sich eine Fusion deutscher und französischer Mode anbahnt. Wir möchten nicht zu optimistisch sein und von dem Einkauf einiger Gegenstände im österreichischen Haus und im Haus der Frau gleich eine Modeumwälzung erwarten. Daß Poiret schon seit längerer Zeit Anregungen von den Wiener Werkstätten erhalten hat, ist bekannt und erfreulich. Im Haus der Frau hat er einige Charakterpuppen von Dorothea Bock von Wülfringen, ein Kasperletheater von Elisabeth Schellbach, Vorsitzende des Essener Vereins für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur, einen Kronleuchter mit hölzernen Engeln von Marg. Wendt, Grünhainichen, Erzgebirge eingekauft, alles Dinge, die dem Dekorationskünstler Poiret Anregungen geben sollen und einfache feine Damenwäsche von Becker in München, Wäsche die mit ihren feinen Häkelkänzchen an die neuen Handarbeiten der deutschen Schulkinder erinnert und die uns wahrscheinlich bald als Haute nouveauté von Paris zurückkommen wird. Alles in allem danken wir Herrn Poiret für seine visite de politesse, die ihm, der als echter Künstler seine Anregungen überall nimmt, wo er sie findet, erstens durch diese Anregungen selbst nutzen wird und zweitens durch die große Reklame, die die deutschen Zeitungen im Anschluß an diesen Besuch für ihn machen. — S. —



Abb. XXIV.

Untertaille.

Beschreibung Seite XI u. f. und
Schnittmusterbogen Nr. 6.Ange
Barman
Photo
C. SaIn ha
Frau
schie
deuts
Arbei
Aus
und
Mode
teilungwo
nisse
ihre
ware
in d
best
Den
tritt
Gera
müs
die
brü
bung
Frau
Zeit
den
dure
herb
Spr
so i
von
befr
die
dah
nach
die
gele
deu